

Book reviews

Tobias Warnecke, Rainer Dziewas:
Neurogene Dysphagien:
Diagnostik und Therapie.

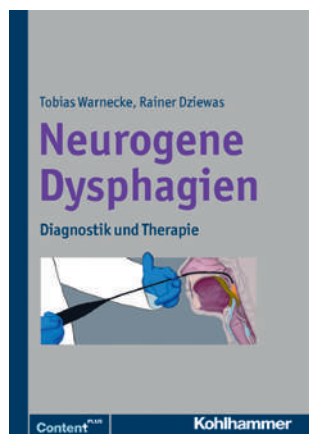
Stuttgart: W. Kohlhammer; 2013.

Content Plus

Kartonierte, ca. 231 Seiten

Preis € 59,90.

ISBN: 978-3-17-021882-6.



Der vielfältige Symptomenkomplex Dysphagie und seine denkbaren Komplikationen bei neurologischen Erkrankungen erfordern vom Kliniker zunehmend Kenntnisse einer modernen Dysphagiediagnostik und -therapie. Das Autorenteam Tobias Warnecke und Rainer Dziewas aus der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Münster liefern neben den bereits schon bekannten deutschsprachigen Dysphagie-Standardwerken (Schröter-Morasch H. und Bartolome G. sowie Prosiel M.) eine weitere lesenswerte Übersicht zu dieser Thematik. Ein Schwerpunkt des Buches bildet die standardisierte fiberoendoskopische Evaluation des Schluckens (FEES), die sich neben videofluoroskopischen Verfahren zunehmend bei der Abklärung von Dysphagiepatienten im klinischen Alltag etabliert. Gerade bei Patienten auf der Stroke-Unit und neurologischen Intensivstationen bietet die FEES, die beispielsweise direkt am Bett – idealerweise zusammen mit einer schlucktherapeutisch ausgebildeten Logopädin – durchgeführt wird, viele Vorteile. Die Autoren wissen um die Notwendigkeit standardisierter Untersuchungsprotokolle bei der klinischen Schluckuntersuchung und stellen diese ausführlich dar. Ergänzend dazu werden die Ursachen neurogener Schluckstörungen und ihre jeweils spezifischen Therapieformen ausführlich diskutiert.

Ein Wermutstropfen bleibt am Ende dieses Vademecums. So haben sich bedauerlicherweise fehlerhafte anatomische Abbildungsbeschriftungen bei unterschiedlichen Endoskopiepositionen (Abbildung 3.2) eingeschlichen. Für einen Anfänger in Sachen FEES sicherlich nicht hilfreich, wenn hier Grundlegendes durcheinandergerät. Der nächsten Auflage wünscht man ein Lektorat, das auf die Bildqualität der endoskopischen Abbildungen Wert legt.

J. E. Bohlender, Zürich

Anton M. Fischer: Sigmund Freuds erstes Land. Eine Kulturgeschichte der Psychotherapie in der Schweiz.

Giessen: Psychosozial-Verlag; 2013.

Bibliothek der Psychoanalyse.

Gebunden, 623 Seiten.

Preis € 59,90.

ISBN-13: 9783837922349.



«Ich lasse mir das Partikelchen Schweiz gerne gefallen in dem Sinne, zu dem Sie mich angeleitet, als eine Huldigung des einzigen Landes, in dem ich reich begütert bin, Sinn und Gemüt starker Männer mir geneigt weiss.»
Sigmund Freud an Oskar Pfister

Die Schweiz galt lange als das Eldorado der Privatkliniken, in denen Menschen aus ganz Europa Heilung von seelischen Beschwerden suchten. Der Schweizer Paul Dubois war neben Freud als einer der prominentesten Psychotherapeuten international gefragt, und mit dem Zürcher Burghölzli unter Eugen Bleuler besass die Schweiz eine der modernsten psychiatrischen Kliniken.

Für die theoretische Entwicklung der Psychotherapie spielt die Schweiz bis heute eine zentrale

Rolle. Neben C.G. Jungs Analytischer Psychologie und Ludwig Binswangers Daseinsanalyse sind auch die Theorien Hermann Rorschachs und Jean Piagets weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Seither haben Schweizer Therapeuten wie Oskar Pfister, Gustav Bally, Raymond de Saussure, Jürg Willi, Paul Parin und viele andere wichtige Beiträge zur Theorie und Praxis geleistet.

Gut lesbar zeichnet der Autor im vorliegenden Buch erstmals die umfassende Geschichte der Psychotherapie und Psychoanalyse in der Schweiz nach – von den Anfängen des Gesundheitstourismus über das oft beschworene Drama Freud/Jung bis hin zur weltweiten Verbreitung der Schweizer Impulse.

Das dicke, aber dennoch nicht unhandliche Buch zeichnet detailliert bis zur Erschöpfung und doch in einem atemlosen Tempo die Schweizer Geschichte der Psychotherapie nach, die auch gleichzeitig deren Weltgeschichte ist, zumindest am Anfang, zur Zeit der Freundschaft zwischen Freud und Jung. Am Ende gibt A. M. Fischer einem Gefühl der Bitternis und Enttäuschung Ausdruck, weil alle Anstrengungen, die der Etablierung und Legitimierung einer Psychotherapie, die von Therapeuten ohne Medizin- und Psychologiestudium durchgeführt wird, mit einem totalen Misserfolg endeten.

In einer guten Einleitung erhält der Leser einen ersten Überblick, bevor er sich in die unsäglichen Geschichten der einzelnen Protagonisten hineinziehen lässt, die betont schonungslos aufgerollt werden. Dabei führt der süffige und manchmal schnoddrige Stil des Autors zu Bewertungen, die mehr implizit als explizit in den Aussagen liegen. Schon nur die Verwendung des Wörtchens «aushecken» vermittelt eine (ungewollte?) negative Konnotation im Satz «Gerade Jung hat in seinem vielgelesenen Buch *Psychologische Typen* darauf hingewiesen, dass unterschiedliche Charaktere ganz unterschiedliche Theorien aushecken.»

Die «Vorgeschichte» (Kapitel 1) breitet ein Horrorszenarium der historischen Plagereien aus, denen die Patienten ausgeliefert waren, und dies dient als Hintergrundfolie für die neuere Geschichte der Psychotherapie, die zur Hoffnung auf Heilung von psychischen Störungen berechtigt – und zwar auch für die minderbemittelte Bevölkerung.

Man erfährt viel über das Binswanger-Sanatorium in Kreuzlingen und über die Schicksale der Patienten, zu denen auch Berühmtheiten wie Aby Warburg und Nijinsky zählten, und über

haupt wird das ganze Panorama der berühmten frühen psychoanalytischen Fallgeschichten, sofern sie einen Bezug zur Schweiz haben, aufgerollt.

C.G. Jung füllt einen beträchtlichen Teil des Buches, und neben all den kritisierten negativen Aspekten hebt Fischer auch einmal hervor, dass er «*der Mann (war), der eine eigene Tiefenpsychologie formuliert hat.*» Und: «*Dadurch kommt auch seine Heimat, die Schweiz, endgültig zu einem selbständigen Auftritt in der Geschichte der Psychotherapie. Jung hat wie keine andere Geistesgrösse das kleine Land in aller Welt bekannt gemacht [...]*» Hier wie überall in diesem Buch scheint eine Ambiguität durch, die kaum erklärbar ist.

Die Schilderung der Krise, in die Jung nach der Trennung von Freud gestürzt war, verdient Anerkennung. Es findet sich darin ein witziges Zitat von R.R.C. Hull: «*... there can be no doubt that Jung has gone through everything that an insane person goes through, and more [...]* Jung was a walking asylum in himself, as well as it's head physician!»

Kritisch zu vermerken sind die zahllosen orthographischen und grammatikalischen Fehler, die oft den Sinn entstellen. («*Treibschicksale*», S. 240; «*sodass die Analysandin scheinbar ödipales Material liefert, um seinem Analytiker eine Freude zu machen*», S. 238; «*Will*» statt «*Wil*», S. 248; «*Ein Briefschreiber [...] schleudert Jung entgegen*» statt «*einem Briefschreiber [...]*», S. 456; «*später wird Mitscherlich in Ernst Klett einen [...] Verleger finden, die sich unter seiner Ägide [...] in eine [...] Zeitschrift verwandelt*», S. 445; «*Die Verständigung fehlt schwer*» statt «*fällt schwer*», S. 434; «*Freund*» statt «*Freud*», S. 313 unten; mir unverständlich: «*Demieviergetums*», S. 401; «*Gravida*» statt «*Gradiva*», S. 350 usw.)

Wenn zu Bions Gruppenkonzepten statt «*Grundannahmen*» «*Grundbedingungen [...]* für das Funktionieren von Gruppen» gesagt wird, so ist das eine völlig falsche Auffassung der «*Grundannahmen*». Wo der Leser selbst Zeuge der im Buch geschilderten Ereignisse war, kommt es nicht selten vor, dass er mit Befremden Fehlendes oder Unrichtiges findet. Bei einem so ehrgeizigen Unterfangen ist das nicht besonders erstaunlich. Die Leistung des Autors muss trotz aller Mängel hervorgehoben werden. Das Buch verleitet den Leser und die Leserin wegen der spannenden Inhalte zum stetigen Weiterlesen.

Dem Buch ist unter anderem auch deshalb eine weite Verbreitung zu wünschen, weil die darin behandelten Ereignisse ins Gedächtnis zurückgerufen werden und der jüngeren Generation eine geschichtliche Perspektive vermitteln.

Thomas von Salis, Zürich

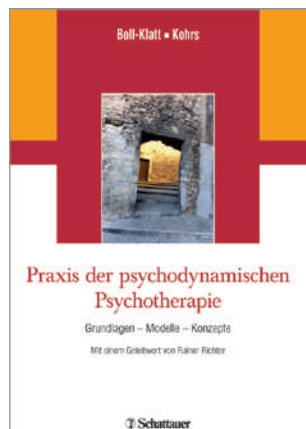
Annegret Boll-Klatt, Mathias Kohrs:
Praxis der psychodynamischen Psychotherapie: Grundlagen – Modelle – Konzepte.
Stuttgart: Schattauer Verlag; 2013.

1. Auflage.

Gebunden, 408 Seiten.

Preis € 60,00.

ISBN: 978-3-7945-2899-8.



Mit dem Werk «*Praxis der psychodynamischen Psychotherapie*» liegt eine umfassende historische Aufarbeitung analytischer Therapieverfahren vor. Es wird sowohl Übersetzungs- als auch Schnittstellenarbeit analytischen Vokabulars geleistet. Die historische Verknüpfung der Theorien und ihrer Zusammenhänge wird logisch aufgezeigt. Freuds Theorien – als ewig Forschender – waren bereits seinerzeit einem ständigen Wandel unterworfen. Die analytische Essenz jedoch hat bis heute Gültigkeit und findet sich in den Begriffen des Unbewussten, des Konfliktmodells und der Beziehung mit dem Übertragungs- und Gegenübertragungsmodell wieder. So steht Sigmund Freud den nachfolgenden Richtungen stets als Ursprung und Referenzpunkt gegenüber und erfährt mit diesem Werk posthum eine besondere Würdigung. Die Spannung des Buches ergibt sich einerseits aus der Herleitung der geschichtlichen Entwicklung vieler neuer analytischer Ansätze und andererseits der ewigen Frage: «*Was ist noch freudianisch, bzw. analytisch?*» Dieser Ariadnefaden zieht sich durch das gesamte Werk und wird anhand von Fallbeispielen und Theorien diskutiert. Es ist eben kein «*entweder oder*», sondern ein «*sowohl als auch*» und es entsteht ein nicht Gegen-, sondern ein Nebeneinander verschiedener analytischer Ansätze.

Das Werk umfasst 5 grosse Teile. In den ersten 3 Teilen werden – mit den historischen Linien beginnend – die 4 klassischen Psychologien der Psychoanalyse beschrieben, im 2. Teil die Kinder der Psychoanalyse und ihre Nachkommen und im 3. Teil die ätiopathogenetischen Krankheitsmodelle der psychodynamischen Therapieverfahren, u.a. die Traumatherapiekonzeption. Der 4. Teil bietet sehr praxisbezogen Ausführungen zu Depression, Angststörungen, Borderline- und narzisstischer Persönlichkeitsstörungen und das 5. Kapitel ist der Entwicklung von der Ein- zur Zwei-Personen-Psychologie gewidmet.

Das Werk ist für Anfänger wie Fortgeschrittene ein didaktisch gut aufgebauter Stammbaum

analytischer Entwicklungen. Die Indikationen, welcher Art analytischer Therapie von optimalen individuellem Nutzen sein kann, wird intensiv erörtert, z.B. im Kapitel der Borderline-Störungen, ebenso wie im Kapitel narzisstischer Störungen, wo z.B. Kernberg und Kohut nebeneinander gestellt werden. Die LeserIn wird mit dem Blick durch die verschiedenen Theorie-Masken ange-regt, die tägliche Therapie-Praxis zu überdenken.

Das letzte Kapitel ist dem Thema der Entwicklung von der Ein-Person- zur Zwei-Personen-Psychologie gewidmet und bildet ein spannungsreiches Finale. Racker war mit seiner Weiterentwicklung der Theorie der Übertragung und insbesondere der Gegenübertragung (1950er Jahre) seiner Zeit weit voraus. Bis heute wird die therapeutische Beziehung hinsichtlich der optimalen Passung zwischen Patientin und Therapeu-tin intensiv beforscht.

Susanne Kunz-Mehlstaub, St. Gallen

Erwin Larson, Miroslav Backonja (eds.):
Painful Diabetic Polyneuropathy. A comprehensive guide for clinicians.

New York, Heidelberg, Dordrecht, London: Springer; 2013.

1. Auflage

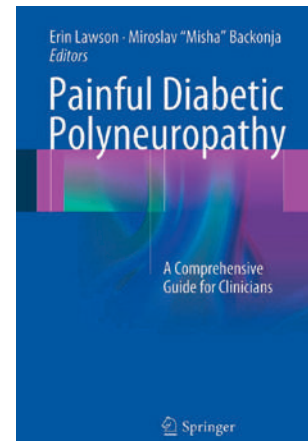
Gebunden, 204 Seiten,

8 Abb. und 4 Abb. in Farbe.

Preis Fr. 186,50 (print) / 149,00 (eBook).

ISBN (print): 978-1-4614-6298-9.

ISBN (eBook): 978-1-4614-6299-6.



Wer alles über schmerzhaft diabetische Polyneuropathien (DNP) wissen möchte, dem sei das Buch «*Painful Diabetic Polyneuropathies*» empfohlen. Das Buch ist in neun Teile gegliedert, die auf insgesamt 200 Seiten Aspekte wie Prävention, Grundlagen der medikamentösen und nicht-medikamentösen Behandlung, künftige therapeutische Ansätze und die Patientenperspektive umfassen. Man wird über alle in Bezug auf die schmerzhaft DPN relevanten Themen umfangreich informiert – unter anderem über aktuelle pathophysiologische Theorien, Methoden der Diagnostik (z.B. den korrekten Gebrauch eines Monofilaments), Möglichkeiten und Grenzen der medikamentösen Therapie, psychologische und physikalische Behandlungsansätze, Akupunktur